

Podcastseminar „Das Französische im mehrsprachigen Afrika“
(Projektlaufzeit 18.10.2024 bis 30.04.2025)

Eleni Kanli

Philosophische Fakultät/Romanisches Seminar, Universität Tübingen



EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Dezernat III | Studium
und Lehre

Zentrum für frankophone
Welten (ZFW)

Zusammenfassung

Im Rahmen des Podcast-Seminars erhielten die Bachelor-Studierenden einerseits einen ersten Überblick über die (sozio-)linguistische Situation in den frankophonen Ländern Afrikas und wurden andererseits auf die Durchführung soziolinguistischer Interviews vorbereitet. Diese wurden mit französischsprachigen Schutzsuchenden aus der Erstaufnahmeeinrichtung in Tübingen geführt und anschließend zu einem Podcast verarbeitet. Ein Höhepunkt des Seminars war der Besuch von Prof. Dr. Mamadou Dramé von der Université Cheikh Anta Diop in Dakar, der authentisch über seine Expertise zur Rolle des Französischen im Senegal berichtete. Ziel war es zur **kritischen Auseinandersetzung mit der Rolle des Französischen als die Sprache der ehemaligen Kolonialherren im von sprachlicher Vielfalt geprägten Afrika** anzuregen.

Herausforderung

Die größte Herausforderung bestand darin, die Studierenden in der **kurzen zur Verfügung stehenden Zeit** sowohl mit den notwendigen **sprachwissenschaftlichen Grundlagen** vertraut zu machen als auch sie **methodisch auf die Durchführung soziolinguistischer Interviews** und auf die **interkulturelle Begegnung** vorzubereiten. Insgesamt gelang dies sehr gut – lediglich die Studierenden, die krankheitsbedingt eine Sitzung des Blockseminars verpassten, mussten im Nachhinein eine Vielzahl an Inhalten eigenständig nacharbeiten, was sich z.T. als anspruchsvoll erwies.

Zielsetzung

Die Studierenden können...
...Konzepte der **Mehrsprachigkeit** beschreiben und vor dem Spiegel der **Sprachkontaktsituation im frankophonen Afrika kritisch hinterfragen**.
...die **linguistischen Merkmale und die soziolinguistische Sprachkontaktsituation** in einzelnen afrikanischen Staaten (u.a. Marokko, Algerien, Kamerun und Senegal) beschreiben und zueinander in Bezug setzen.
...ausgehend vom aktuellen Forschungsstand zum frankophonen Afrika, **Forschungsfragen** zu sprachlichen Charakteristika oder den soziolinguistischen Gegebenheiten in den jeweiligen Ländern **formulieren und die Erhebung planen**.
... **Interviews führen, auswerten und zu Podcasts verarbeiten**.

Lösungsansatz

Rückblickend würde ich die **erste Hälfte des Seminars als wöchentliche Sitzungen** anlegen, um sicherzustellen, dass auch erkrankte Studierende keine wesentlichen Inhalte verpassen. **Für die Durchführung der soziolinguistischen Interviews würde ich weiterhin Blockveranstaltungen anbieten**, um ausreichend Raum für den persönlichen Austausch zwischen Studierenden und Schutzsuchenden zu ermöglichen – auch über fachliche Themen hinaus.

Zudem hätte es sich im Nachhinein als sinnvoll erwiesen, einzelne **Interviews vorab im Seminar zu simulieren** und in Zusammenarbeit mit der Kulturwissenschaft ein **interkulturelles Training** anzubieten. Ein solches erweitertes Format hätte jedoch zusätzliche Credit Points erfordert.

Innovationscharakter

Das Projekt ist besonders innovativ, weil **es forschendes Lernen mit transkulturellem Austausch** verbindet. Studierende entwickelten eigene soziolinguistische Forschungsfragen und führten Interviews mit Schutzsuchenden aus frankophonen Ländern Afrikas, die zu diesem Zeitpunkt in der Tübinger Erstaufnahmeeinrichtung lebten. Die Gespräche wurden im Tonstudio aufgenommen, analysiert und werden zeitnah als Podcasts öffentlich zugänglich gemacht. Dabei erwarben die Studierenden **nicht nur Fachwissen, sondern auch transkulturelle und mediale Kompetenzen und reflektierten ihre eigenen Vorstellungen von Frankophonie und Sprachvielfalt**.

Für Lehramtsstudierende bot das Projekt zudem die Möglichkeit, sich auf die **unterrichtliche Praxis später vorzubereiten**, da die Sensibilisierung für die sprachliche und kulturelle Vielfalt in frankophonen Ländern Afrikas Bestandteil des Bildungsplans ist. Das Seminar konnte zudem Impulse für weiterführende Feldforschung im frankophonen Afrika geben. Gleichzeitig hatten **Schutzsuchende** die Möglichkeit, die Universität Tübingen und das **Romanische Seminar kennenzulernen**, mit Studierenden zusammenzuarbeiten und Kontakte zu knüpfen, wodurch ein entscheidender **Beitrag zum Integrationsprozess** geleistet wurde. Da es in den Interviews um ihre Sprachbiographien ging, wurde ihnen darüber hinaus eine besondere Wertschätzung entgegengebracht.

Erfahrungen

Die Erfahrungen im Rahmen des Projekts waren durchweg **positiv**: Sowohl die **Schutzsuchenden als auch die Studierenden zeigten sich begeistert vom persönlichen Austausch**. Es entstanden schnell Anknüpfungspunkte und die Gespräche verliefen in einer offenen und wertschätzenden Atmosphäre. Die Auseinandersetzung mit Mehrsprachigkeit in Afrika erfolgte aus verschiedenen Perspektiven und wurde im Seminar immer wieder kritisch reflektiert – mit regelmäßigem Rückbezug auf die Interviews und die interkulturellen Begegnungen.

Besonders dankbar bin ich für die **Unterstützung durch die studentische Hilfskraft**, die nicht nur mit großem Engagement die Podcasts geschnitten, sondern auch wesentlich dazu beigetragen hat, die wichtigsten Sequenzen aus den Interviews auszuwählen. Zudem hat sie gemeinsam mit mir die Übergänge und Kommentare im Tonstudio des Radio Micro Europa aufgenommen.

Herr PD Dr. Ulrich Hägele vom Radio Micro Europa stellte nicht nur das **technische Equipment** zur Verfügung, sondern begleitete das Projekt auch mit **fachkundiger Beratung** – sowohl bei der Konzeption und dem Schnitt der Interviews als auch hinsichtlich der stimmlichen Gestaltung.

Trotz des hohen Zeitaufwands war das Projekt für alle Beteiligten eine bereichernde und nachhaltige Erfahrung. Die Interviews sind ab April 2025 auf Spotify und auf der Homepage der Universitätsbibliothek zu hören.

Studentische Perspektive

- „Ich fand den Austausch mit den Personen im Rahmen des Podcasts-Seminars sehr interessant. Nicht nur die Informationen, die wir später für unsere Hausarbeit verwenden konnten, sondern auch persönlichere Aussagen der Befragten waren sehr interessant. Außerdem hat mir die Erfahrung, wie die Aufnahme eines Podcasts funktioniert, sehr gefallen.“
- „Das Projekt habe ich als sehr bereichernd empfunden. Es war sehr schön mit frankophonen Sprecherinnen in direkten Kontakt zu kommen. Die Idee das Projekt als Podcast-Seminar zu gestalten, empfand ich als erfrischend anders und innovativ. Besonders informativ empfand ich die Gastsitzung von Professor Dramé aus dem Senegal. Das Seminar hat mir sehr viel Spaß gemacht.“
- Eine Teilnehmerin wird im kommenden Semester ein Auslandssemester im Senegal absolvieren, da durch das Seminar und den persönlichen Austausch mit Prof. Dr. Mamadou Dramé und den frankophonen Bewohner:innen ihr Interesse für den Senegal geweckt wurde.

Seitens der Studierenden wurde der Wunsch geäußert, vorab die Interviews im Kurs zu simulieren. Einzelne Studierende hätten sich ein interkulturelles Training vor der Begegnung gewünscht.